

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

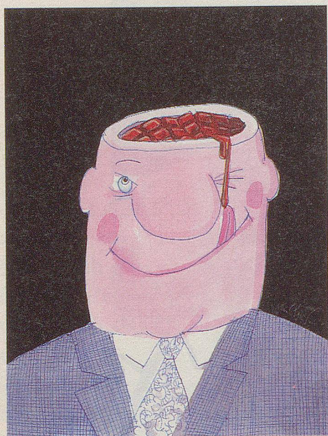
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

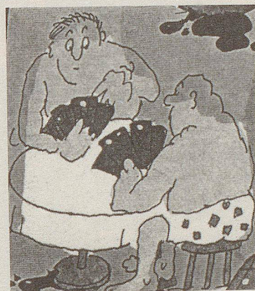
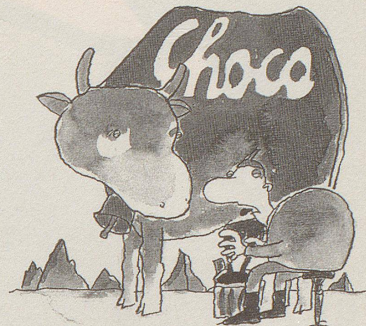


Das Clichébild ist bekannt und nicht zum Verschwinden zu bringen: Die Schweiz – das ist Uhren, Käse, Kühe, Berge, Sauberkeit, Pünktlichkeit und Schokolade. Gewiss ist das nicht die Vorstellung, welche man in der Schweiz über die Schweiz hat. Warum sie im Ausland nach wie vor verbreitet ist, auch bei Leuten, die schon in der Schweiz waren, bleibt schleierhaft. Zum Beispiel die Schokolade: Der Verbrauch an diesem Genussmittel ist bei uns weltweit am grössten. Doch spielt da hinein, dass sehr viel Schokolade in der Schweiz gekauft und als Geschenk ins Ausland mitgenommen wird. Mit diesem Geschenk fährt man nicht einmal schlecht. Es vermittelt etwas Luxus, guten Geschmack und Prestige – es sei denn, man lasse die Schachtel Truffes unbedachterweise auf dem Rücksitz des Autos liegen, das an der Sonne steht. Wenn die Gastgeberin sich bedankt, die Schachtel aber erst öffnet, nachdem alle Gäste wieder gegangen sind, haben Sie nochmals Glück gehabt. Ein Geschenk kann ja auch nur als Geste allein geschätzt werden ...

(Titelbild: René Fehr)

Max Gerteis:  
Grossjogg, Kleinjogg und  
«Jogg im Lade»

Woher die Schokolade kommt, ist klar und auch historisch belegt. Wie die Schokolade in der Schweiz zu ihrem Namen und zu ihrer Bedeutung gelangte, ist weniger bekannt. Fakten und Sagen vermischen sich. Gründliche Recherchen haben jedoch zu einer sehr plausiblen Version geführt. (Seiten 26/27)

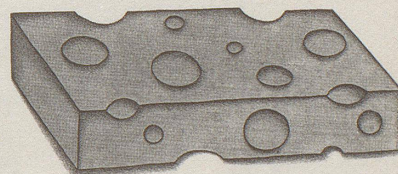


Hanspeter Wyss:  
Schoggtherapie

Bei Abmagerungskuren steht Schokolade nie auf dem Diätplan. Eigentlich falsch, und zwar allein schon aus dem Wissen, wie Schokolade nährt, sättigt und auch Unterzuckerung behebt. Auf der Basis von Schokolade gibt es sogar eine eigens entwickelte Therapie. Anwendungsbeispiele finden Schoggosportler auf den Seiten 28/29.

René Regenass:  
Sinnenhaftigkeit anstatt Askese

Einmal aus Südamerika nach Europa gelangt, breitete sich die Schokolade zuerst in den lateinischen Ländern des alten Kontinents aus. Die barocke Sinnenfreude des Katholizismus war dafür die Voraussetzung. Im protestantisch nüchternen und asketischen Teil Europas dominierte der Kaffee. Zufall oder erklärbarer Zusammenhang? (Seiten 50/51)



Ulrich Weber:	«CH 91» – Die Schokoladenschweiz	Seite 5
Bruno Hofer:	«Psychokiste» für Namibia	Seite 6
Markus Rohner:	Endlich ein Schokoladengesetz!	Seite 10
Ralf A. Bulawater:	Sind Sie eine Bockleiter?	Seite 14
Frank Feldman:	Rapiamus occasionem – jetzt und überall	Seite 18
Kurt Hutterli:	Grenzgänger auf Grenzgängen	Seite 31
Ossi Möhr:	Le Grand Jeux des Chocolatiers	Seiten 32/33
Oskar Weiss:	Mon Chérie	Seite 63

**BEACHTEN SIE BITTE DIE PREISRÄTSEL AUF DEN SEITEN 35 UND 49!!!**



**Nebelspalter**

Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift

115. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchet, Roger Tinner  
Gestaltung: Werner Lippuner

Redaktionssekretariat: Vreni Schawalder

Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 97.– 6 Monate Fr. 52.–

Europa\*: 12 Monate Fr. 113.– 6 Monate Fr. 60.–

Übersee\*: 12 Monate Fr. 149.– 6 Monate Fr. 78.–

\* inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1.  
Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf: Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf  
Telefon 01/734 04 72 Telefax 01/734 06 80

Anzeigenverwaltung: Hans Schöbi, Sandra Di Benedetto  
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Pour la Suisse romande: Presse Publicité SA, case postale 290  
1211 Genève 17, Tel. 022/35 73 40/49

Touristikwerbung: Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141  
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10

Inseraten-Annahmeschluss: Ein- und zweifarbige Inserate:  
1 Woche vor Erscheinen.  
Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1989/1